Altjahrsspruch des Bubenbergers

Autor(en): **Oser, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **20 (1930)**

Heft 52

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-647112

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 52
XX. Jahrgang
1930

Bern,
27. Dezember
1930

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst. — Gedruckt und verlegt von Jules Werder, Buchdruckerei, in Bern.

Ich werfe meine Bürde ab
Und gebe sie dem alten Jahr,
Das leise nun zu Grabe zieht,
Bald nicht mehr ist, bald nur noch war.

Und was es alles hat gebracht
An herbem Schmerz, an sel'gem Glück,
Ich werfe meine Bürde ab
Und gebe alles ihm zurück.

Hinüber dann ins neue Jahr
Nach einer kurzen Spanne Rast,
Für neues Glück das Herz bereit,
Die Schultern frei für neue Last.

Marie Bretscher.

Altjahrsspruch des Bubenbergers.

Von Ernst Oser.

Nun habt ihr mich vom Platze versetzt,
Hier, zwischen die Bäume hinein.
Gemarktet wurde um mich und gehetzt,
Gescheit wollte jeder sein.

Beim heiligen Vinzenz, nun laßt mich in Ruh'!
Mein Standort paßt mir nicht schlecht.
Und stören die Bäume, dann gut, haut zu!
Mir ist's auch anders recht.

Laßt eure Thesen und eure Hatz.
Ihr von der papierenen Zunft!
Ich seh' auch von hier hinüber zum Platz
Und zu der Neuzeit Vernunft.

Als mich mein Bern aus Torheit genarrt,
Da war ich noch Fleisch und Blut.
Nun steh' ich, zum ehernen Bild erstarrt,
Und doch wie lebendige Hut.

Längst sind die Zeiten Murtens vorbei,
Als dort der Berner Mutz
Hieb welsche Sucht und Gier entzwei
Und des Herzogs Eigennutz.

Zum Danke ward mir dies Mal aus Erz
Auf trutzig getürmten Granit.
Der Berner findet doch wieder sein Herz,
Doch ist bedachtsam sein Schritt.

Bald künden die Glocken vom ragenden Dom
Weitaus das werdende Jahr.
Viel tausend Leuchten blinken im Strom,
Der bleibt und immer war.

Mein Bern! Dir zoll' ich den Wendespruch.
Du bliebst in Vielem dir treu,
Und schiedest oft mit ehrlichem Fluch
Vom Korn die stiebende Spreu.

Du bautest und mehrtest dein Geviert,
Doch hieltest gewahrt du den Kern:
Schmuck, wohlerwogen, nie falsch geziert,
Wie unter dem alten Stern.

Wohl trügte dich einst der fremde Schein
Und hat dir Unheil gebracht . . .
Doch hast du wieder, zündend und rein,
Dein heiliges Feuer entfacht.

So hüte dich, Bern! Die neue Zeit
Sie birgt so manche Gefahr.
Wahre dir Ehre und Einigkeit,
Bleib' mutig, aufrecht und wahr!

Wahre den biederben Schweizersinn,
Sei taub gegen fremdes Geschrei.
Buhle nicht um eitlen Gewinn
Und halte dein Banner frei!

Fege die Plätze und Gassen rein,
Und künde es Jedem, der hört:
Du wollest das Bern, das trutzige, sein
Und bleiben, von nichts betört.

Dann mag um mich stürmen die Hast und die Flut
Und brausen und branden der Tag.
Ich weiß: mein Bern schützt ewiges Gut
Vor allem, was kommen mag.

Wenn bald nun ein Jahr die Schwingen hebt,
Dann liegt mein Spruch nicht brach:
So lange in euch eine Ader lebt,
Ihr Berner, gibt keiner nach!